

CORONANUMMERN

Ärztlicher Bereitschaftsdienst, bundesweit: Tel. 116117
Bürgertelefon des Bundesgesundheitsministeriums Tel. 0431/79700001

Ev. Kirche in Norddeutschland: täglich von 14 bis 18 Uhr ausgebildete Seelsorgerinnen und Seelsorger der Nordkirche, Tel. 0800/4540106

Frauenhaus - Beratungsstelle „Die Lerche“: Beratung und Gruppenangebot für Frauen mit Trennungsproblemen, bei häuslicher Gewalt u. Wegweisung des Partners aus der Wohnung, Tel. 0431/675478, Holstenstr. 88-90 (Howe-Haus)

Frauenhaus Kiel: Hilfe u. Zuflucht für von Gewalt betroffene Frauen, Tel. 0431/681825

Hospiz-Initiative Kiel e.V.: Termine telefonisch unter 0431/220335-0 oder per Mail: info@hospiz-initiative-kiel.de

Kinderschutzbund: Tel. 0431/12218-0 oder www.kinderschutzbund-kiel.de. Deutschlandweite Notfallnummer für Eltern, Tel. 0800/110550, und für Kinder sowie Jugendliche unter Tel. 0800/110333.

KIELTERMINE

NOTDIENSTE

KIEL
Ärztlicher Bereitschaftsdienst: Tel. 116117, rund um die Uhr erreichbar
Augenarzt: Tel. 116117

Feuerwehr, Rettungsdienst, Notarzt: Tel. 112
Giftunfälle: Tel. 0551/19240 (nur Auskunft)

Kinder- und Jugendärzte im Städt. Krankenhaus, Chemnitzstr. 33: Mo/Di/Do/Fr 19-21 Uhr, Mi 17-21 Uhr, Sa/So 10-21 Uhr

Notfallpraxis Kieler Ärzte (im Städt. Krankenhaus, Chemnitzstr. 33): Mo/Di/Do 19-23 Uhr, Mi/Fr 17-23 Uhr, Sa/So 9-23 Uhr

Polizei: Tel. 110

Tierärztlicher Notdienst: Tel. 01805/816000

Zahnärztlicher Notdienst: Tel. 0431/18186 Fr 14 bis Mo 6 Uhr

APOTHEKEN-NOTDIENSTE

SONNABEND

Apotheke im Plaza, Kiel, Winterbeker Weg 44, Tel. 0431/2004873

Hirsch Apotheke, Kiel, Friedrichsorter Str. 10, Tel. 0431/399190

SONNTAG

Kronen-Apotheke, Kiel, Dreiecksplatz 5, Tel. 0431/563011
Rosen-Apotheke, Kiel, Buschblick 152, Tel. 0431/391377

OSTERMONTAG

Park-Apotheke, Kiel, Schwannenseepark 1, Tel. 0431/723682
Phönix Apotheke, Kiel, Ringstr. 32, Tel. 0431/62737

WOCHENMÄRKTE

SONNABEND

KIEL
Dietrichsdorf: 8-13 Uhr, Helmut-Hänsler-Platz
Elmschenhagen: 8-13 Uhr, Andreas-Hofer-Platz
Exerzierplatz: 7-13 Uhr
Gaarden: 8-13 Uhr, Vineta-Platz
Mettenhof: 8-13 Uhr, Marktplatz



Diese Köche geben alles (von links): Niko Mordhorst (Schöne Aussichten), Luigi Covato (Längengrad), Markus Hadamik (Budenzauber), Herbert Chwalek (Subrosa), Christopher Winkler (Gut Haben) und Uwe Wiethaup (Extrawürste). Auch mit im Team ist Mathias Apelt vom Kieler Kaufmann (nicht im Bild).
FOTOS: THOMAS EISENKRÄTZER

Die karitativen Köche von Kiel

Spendenprojekt „Satt-Mission“: Küchenchefs kochen täglich eine warme Mahlzeit für 350 wohnungslose Menschen

VON KAREN SCHWENKE

KIEL. Gastronomen haben es in der Coronakrise sehr schwer. Seit dreieinhalb Wochen müssen sie ihre Restaurants geschlossen halten. Ganz untätig sind die Chefs von sieben namhaften Gastronomiebetrieben dennoch nicht. „Wir kochen für Menschen, denen es noch schlechter geht als uns“, sagt Luigi Covato. Der Inhaber des Restaurants Längengrad meint damit die obdachlosen und wohnungslosen Menschen in Kiel.

„Sie haben nicht mal eine Küche und nichts zu essen, weil alle anderen Hilfsangebote von den Suppenküchen bis zur Tafel geschlossen sind“, erklärt Christopher Winkler, Chef der Kantine „Gut Haben“. Die Kieler Stadtmission hat in dieser Notsituation das spendenfinanzierte Projekt „Satt-Mission“ ins Leben gerufen. Derzeit kochen die Kieler Gastronomen abwechselnd für bis zu 350 bedürftige Menschen; ehrenamtliche Fahrer bringen das warme, portionsweise abgepackte Essen dann direkt in die Notunterkünfte (wir berichteten).

Mit im ehrenamtlichen

„Satt-Mission“-Team sind auch die Köche der Eventgastronomie Budenzauber, der Restaurants Schöne Aussichten und Kieler Kaufmann, sowie des Kneipenkollektivs Subrosa und des Imbisladens Extrawürste. Dabei leiden die Gastronomen wegen der coronabedingten Zwangsschließung gerade selbst unter Existenzsorgen. „Es kommt kein Geld rein, aber jeden Monat geht welches raus. Das geht nicht lange gut“, prognostiziert Schöne Aussichten Küchenchef Nico Mordhorst. Und Extrawürste-Inhaber Uwe Wiethaup sagt unter zustimmendem Nicken aller anderen Gastronomen: „Ab Mai muss es wirtschaftlich wieder losgehen“, sonst könne man die Krise nicht überleben.

Zu Hause die Krise abzuwarten, ist für sie keine Alternative

Trotz dieser Nöte sind alle sieben Köche Feuer und Flamme für das Hilfsprojekt. Warum? Die Motivation sei hoch, wenn man für Menschen kocht, die sonst hungern müssten, sind sich die Köche einig. „Wir zeigen uns solidarisch mit

denen, die am wenigsten haben“, erklärt Subrosa-Chef Herbert Chwalek. „Außerdem ist es sinnvoll, dass wir keine Ware wegschmeißen müssen, sondern verarbeiten, was wir auf Lager haben“, meint Budenzauber-Küchenchef Markus Hadamik.

Er könne ohnehin nicht zu Hause sitzen und die Krise einfach abwarten, stellt Christoph Winkler abschließend fest und verschwindet in seiner LBS-Kantinenküche. Dort dampft's und brodelt's. Der Küchenchef ist für heute eingeteilt. Er bereitet das Essen des Tages zu: Leberkäs, Kartoffelstampf und geschmorte Zwiebeln. 280 Portionen für Kieler, die kein Zuhause haben.

Vor der Tür hat sich zwischenzeitlich eine ganze Gruppe von „Satt-Mission“-Unterstützern versammelt. Stadtmissions-Chefin Karin Helmer dankt sich bei den Spendern. Rund 45 000 Euro seien eingegangen – unter anderem spendete die Kieler Ahmadiyya Muslim Gemeinde knapp 5 500 Euro. Spenden kamen auch vom Verein „Provinzialer helfen“, von der Commercial Bank, dem Fanclub Holstein Kiel, den Start-Ups der Alten



In großer Runde dankten Stadtmission-Chefin Karin Helmer und Oberbürgermeister Ulf Kämpfer allen Beteiligten des Projektes.

Mu und dem Warenlieferanten Chefs Cullinar. Bis nächste Woche komme man mit dem Geld zurecht, dann, so bittet Helmer, gehe es mit den Spenden hoffentlich weiter.

Auch der Oberbürgermeister ist am Gründonnerstag vorbeigekommen und dankt den ehrenamtlichen Helfern. Ihre Arbeit sei in der Krise „unersetzlich, das könnten wir als Stadt gar nicht alles leisten“. Ulf Kämpfer lobt das Engagement der Kieler, das sie schon in der Flüchtlingskrise gezeigt hätten. Nach seiner Einschätzung werde die „praktische Solidarität“ noch ein paar Wochen, wenn nicht Monate notwendig sein.

Die ursprüngliche Idee der „Satt-Mission“ lautete: „Einmal spenden, zweimal helfen“. Nicht nur den Wohnungslosen sollte ein warmes Essen gebracht, sondern gleichzeitig den existentiell bedrohten Gastronomen finanziell geholfen werden: „Wir wollen ihnen Mieten, Strom, Wasser und Arbeitszeit erstatten“, sagt Karin Helmer. Aber die karitativen Kieler Köche konterkarieren gerade ihr Konzept: „Sie verweigern sich, uns ihre Kosten zu benennen“, so Helmer.

„Genau. Wir wollen unsere Arbeitszeit definitiv nicht erstatten haben, da spreche ich für alle Köche“, ergreift Uwe Wiethaup das Wort. „Wir belassen das Geld lieber bei ihnen, damit sie weitere gute Aktionen damit machen.“ Die Stadtmission-Chefin schüttelt den Kopf. Das will sie so nicht hinnehmen.

➔ **Weitere Infos unter:** www.stadtmission-mensch.de
Die Stadtmission erbittet Spenden auf das Konto IBAN: DE45 251205 10000 4443101



„Wir wollen ihnen Mieten, Strom, Wasser und Arbeitszeit erstatten.“

Karin Helmer, Stadtmission-Chefin

Osterpäckchen gern genommen

Die Stadtmission ruft die Kieler auf, sich an der Hilfe für Obdach- und Wohnungslose zu beteiligen. Neben Geldspenden für die „Satt-Mission“ werden Sachspenden benötigt: Hygieneartikel, haltbare Lebensmittel, Süßigkeiten, Kleinspielzeug für Kinder (aus Hygienegründen ausschließlich Neuware). Die **Hilfspakete** (gut verpackt

und mit dem Inhalt beschriftet) können täglich in der Zeit von 9 bis 13 Uhr im Sozialkaufhaus Echt-Gut an der **Spendenannahme-Rampe**, Hasser Straße 49 in Kiel-Hassee, abgegeben werden. Für Osterpäckchen ist die Paketannahme geöffnet – nur am Ostermontag bleibt sie geschlossen. Die Stadtmission verteilt die Pakete **an obdachlose und**

wohnungslose Menschen ebenso wie an Vereine, die weitere Hilfsbedürftige unterstützen. Eine Ausgabe an hilfsbedürftige Personen findet nicht statt, um Menschenansammlungen zu vermeiden. **Organisationen und Vereine**, die sich um Hilfsbedürftige kümmern, können sich melden unter Tel. 0431/26044570.

Friedensbewegung fordert auf, Zeichen gegen Krieg zu setzen

KIEL. Auch die Friedensbewegung ist von der Corona-Pandemie betroffen. Die seit über 60 Jahren zum Osterfest gehörenden Ostermärsche können nicht stattfinden. Damit ist der Friedensbewegung die Möglichkeit genommen, ihre friedenspolitischen Anschauungen in die Öffentlichkeit zu

tragen, erklärt das Kieler Friedensforum.

Dabei gäbe es gute Gründe für einen Ostermarsch. Die derzeitige Corona-Krise habe gezeigt, dass das Gesundheitssystem systematisch kaputtgespart wurde, so das Friedensforum. Einfachste Hilfsmittel mit Atemschutz und Desinfektion

seien Mangelware, Pflegekräfte fehlten. Gleichzeitig werde nach wie vor die Forderung erhoben, den Rüstungsetat deutlich zu erhöhen. Die Friedensbewegung fordert deshalb: Rüstungsetat kürzen, Gesundheitssysteme besser ausstatten.

Die Kieler Friedensbewe-

gung hatte in diesem Jahr in ihrem geplanten Aufruf auf die zunehmende Gefahr durch Großmanöver in der Ostseeregion hingewiesen und forderte: „Die Ostsee muss ein Meer des Friedens sein.“ Weitere Konsequenzen aus dem Zweiten Weltkrieg müssten sein: „Nie wieder Krieg – nie wieder Fa-

schismus.“ Das Kieler Friedensforum fordert alle auf, über Ostern alternativ zum Ostermarsch zum Beispiel Friedenszeichen, wie selbst gefertigte Banner und Symbole oder bunte Peace-Fahnen aus den Fenstern zu hängen sowie an Autos, Motorrädern, Fahrrädern und Jacken zu befestigen.